Stolberger Zink Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb

Sitz der Verwaltung: (22c) Aachen, Theaterstraße 37

Drahtanschrift: Stolbergzink.

Fernruf: Sammel-Nr. 310 56—310 58.

Postscheckkonto: Köln 36 69.

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Nordrhein-Westfalen, Aachen; Rheinisch-Westfälische Bank; Rhein-Ruhr Bank; Bankverein Westdeutschland; Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 5. Juli 1845 unter Übernahme der seit 1834 bestehenden Metallurgischen Gesellschaft mit einem Grundkapital von M 6 000 000.— als „Gesellschaft für Bergbau und Zinkfabrikation zu Stolberg“. Im Jahre 1853 fand Verschmelzung mit dem Rheinisch-Westfälischen Bergwerksverein statt unter Änderung der Firma in „Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen“. Jetziger Firmenname seit 22. Juni 1938.

Zweck: Die bergbauliche Gewinnung von Zink-, Blei-, Kupfer-, Eisenerz und anderen Mineralien; die Herstellung von Zink, Blei, Silber und anderen Metallen, die Weiterverarbeitung dieser Metalle sowie die Herstellung von chemischen Erzeugnissen; der Vertrieb der vorgenannten Erzeugnisse und der Handel mit solchen Erzeugnissen; der An- und Verkauf, die Pachtung und Verpachtung von Gruben, Hütten und sonstigen Betrieben und Anlagen, die sich auf die Herstellung der oben genannten Erzeugnisse beziehen. Die Gesellschaft ist berechtigt, im In- und Auslande Zweigniederlassungen zu errichten, sich an ähnlichen Unternehmungen des In- und Auslandes zu beteiligen, solche Unternehmungen zu erwerben und zu errichten sowie alle Geschäfte einschließlich von Interessengemeinschaftsverträgen einzugehen, die geeignet erscheinen, den Gegenstand des Unternehmens zu fördern.

Tätigkeitsgebiet der Gesellschaft:

1. Bergbau auf Blei-, Zink- und Kupfererz;
2. Verhüttung dieser Erze auf Blei und Zink;
3. Weiterverarbeitung auf Zinklech und Zinkdruckplatten;
4. Darstellung von Schwefelsäure.

Fabrikationsstätten:

1. Blei- und Zinkerzgrube Vereinigte Bastenberg und Dörnberg, Ramsbeck (Westf.);
2. Zentralaufbereitung Mercur bei Bad Ems;
3. Blei- und Zinkerzgrube Holzappel bei Laurenburg (Lahn);
4. Flotationsanlage Weiß bei Bensberg;
5. Bleizinkerzgrube Segen Gottes bei Wiesloch (Baden);
6. Grube Schauinsland, Kappel bei Freiburg (Breisgau);
7. Grube Gute Hoffnung bei Hirzenach (Rhein);
8. Grube Mühlenbach bei Ehrenbreitstein;
9. Zinkhütte, Bleizinkerzgrube Maubacher Bleiberg, Straß bei Düren (Rhld.) und Zinkwalzwerk mit Zinkdruckplattenfabrik, Münsterbusch bei Stolberg (Rhld.);
10. Bleihütte Binsfeldhammer bei Stolberg (Rhld.);
11. Zinkhütte und Schwefelsäurefabrik, Nievenheim b. Neuß.

Bergbauliche Gewinnung und Erzeugnisse:

Bleierz, Zinkerz, Kupfererz, Spateisenstein, Blei, Zink, Silber, Zinkstaub, Zinkleche, Zinkdruckplatten, Schwefelsäure.

Zweigniederlassung: Bad Ems, am 24. Juli 1948 handelsgerichtlich eingetragen.

Vorstand: Dr. jur. Hermann Falk, Aachen; Matthias Roeb, Aachen; Kurt Spriestersbach, Bergassessor a. D., Laurenburg (Lahn).

Aufsichtsrat: Jean Baptist Rath, Bankdirektor, Köln, Vorsitz; Otto Wolff von Amerongen, Köln, 1. stellv. Vorsitz; Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim, Bankier, Köln, 2. stellv. Vorsitz; Bernhard Steinrück, Bankdirektor, Köln; Otto Wolff, Niederbieber bei Neuwied.

Abschlußprüfer: Westdeutschland Wirtschaftsprüfungs-A.-G., Essen.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der Hauptversammlung:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Der sich aus der Jahresbilanz gemäß § 131 AG ergebende Reingewinn wird an die Aktionäre verteilt, soweit die Hauptversammlung keine andere Verwendung beschließt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Aachen; Bankverein Westdeutschland, Filiale Aachen, Köln; Rheinisch-Westfälische Bank, Filiale Aachen, Köln; Rhein-Ruhr Bank, Aachen, Köln; Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln.

Aufbau und Entwicklung

Die Metallurgische Gesellschaft, deren Kapital sich fast ausschließlich in Händen von belgischen Staatsangehörigen befand, errichtete im Jahre 1834 auf Münsterbusch bei Stolberg eine Zinkhütte und verhüttete darin den im Aachener Herrenberge, im Büsbacher- und Breinigerberg und in den sonstigen umliegenden Bergwerken gewonnenen Galmel.

Diese Hütte ging im Jahre 1845 durch Kauf auf die Kommandit-Gesellschaft de Sassenay & Co. über, welche der Marquis de Sassenay am 8. April 1841 im Verein mit einigen Pariser Kapitalisten gegründet und welche bereits im Jahre 1843 das gleichfalls auf Münsterbusch gelegene Kohlenbergwerk „Jamesgrube“ von den Erben James Cockerill erworben hatte.

Durch notariellen Vertrag vom 5. Juli 1845 wurde die Firma de Sassenay & Co. in die Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkfabrikation zu Stolberg, kurz Stolberger Gesellschaft genannt, umgewandelt und das ganze Aktivvermögen, insbesondere die Zinkhütte zu Münsterbusch, die Bergwerke Aachener Herrenberg, Glücksburg, Ferdinand, Constantia, James usw. und die 49/64 betragenden Anteile an dem Blei- und Zinkerzberg Diepenlinchen sowie Anteile an Breinigerberg und Büsbacherberg auf die Gesellschaft übertragen.

Die Königliche Bestätigung erfolgte durch Urkunde vom 31. Dezember 1845.

Im Jahre 1848 kaufte die Stolberger Gesellschaft von der Aktien-Gesellschaft zu Bleiberg-es-Montzen in Belgien eine von dieser kurz vorher (1846) auf Münsterbusch errichtete Bleihütte.

Laut Vertrag vom 11. August 1853 erwarb die Stolberger Gesellschaft durch Verschmelzung mit dem Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Verein zu Arnsberg, welcher im Jahre 1852 gegründet worden war, den ausgedehnten Bergwerksbesitz bei Ramsbeck (Westf.) und nahm infolgedessen den Namen „Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen“ an.

Die erneute Königliche Bestätigungsurkunde datiert vom 3. April 1854.

Später hat die Gesellschaft Kohlenfelder bei Dortmund erworben und ihre Hüttenwerke im Jahre 1860 durch eine große Zinkhüttenanlage bei Dortmund vermehrt. Der Dortmunder Kohlenbergbau wurde im Jahre 1911, die Dortmunder Zinkhütte im Jahre 1919 eingestellt. Auch in Spanien hat sie vorübergehend Bergbau betrieben.

Um ihre Erzbasis zu erweitern, hat sich die Stolberger Gesellschaft im Jahre 1909 mit der Gesellschaft des Emser Blei- und Silberwerkes in Bad Ems derart vereinigt, daß das gesamte Vermögen dieser Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Stolberger Gesellschaft überging. Durch diese Verschmelzung erwarb die Gesellschaft die Grube Mercur bei Bad Ems, die Grube Rosenberg bei Braubach (Rhein), eine Reihe von kleineren Bergwerksbetrieben sowie eine Bleihütte (Betrieb inzwischen eingestellt), ein Bleiwalzwerk (Betrieb inzwischen eingestellt) und eine große elektrische Kraftzentrale.